

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 7 (1898)  
**Heft:** 47

**Rubrik:** Kleine Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Vermischtes.

**Die Zunahme der Benützung des Telephones in Europa** ist in stetiger Zunahme begriffen. Die folgende, von der Firma H. & W. Pataky, Berlin, aufgestellte Uebersicht, giebt einen Blick hierüber. Es sind vorhanden:

Schweden	293 Leitungen mit 42354 Telefonen
Schweiz	295 "
Luxemburg	57 "
Deutschland	534 "
Holland	31 "
Belgien	15 "
Frankreich	407 "
Oesterreich	124 "
Spanien	48 "
Ungarn	36 "
Italien	54 "
Russland	53 "
Bulgarien	5 "
Rumänien	6 "

**Une sérieuse addition.** A l'entrée d'un des premiers restaurants de Dawson City, la nouvelle ville de l'or du Canada, on peut lire, sur la carte du jour, des prix dans le goût de ceux-ci, que nous tenons de source sûre:

Omelette	Fr. 4.—
Jambon fumé, la portion	15. 50
Beefsteak nature	16.—
Porc salé, avec haricots	11.—
Fruits conservés	7.—
Cafe, petit pain	6. 50

Par contre, le beurre et les légumes (de conserve) se donnent par dessus le marché. Un végétarien pourrait donc, à la rigueur, vivre là-bas sans bourse délier. Ces prix de famine s'expliquent par ce fait que Dawson City qui, il y a deux ans, comptait à peine 80 habitants, en compte actuellement un peu plus de 50,000, chiffre officiel. Aussi tout a-t-il subi un renchérissement fantastique, la moindre chose se loue de 5 à 8000 francs par an, et le terrain qui valait en 1896, 300 dollars, en vaut à présent 2 millions, et cela à quelque cent kilomètres des gisements aurifères.

**Als Feuerlöschmittel** soll sich Ammoniakflüssigkeit (Salmiakgeist) ganz vorzüglich bewährt haben. Bei einem Brande eines Magazins in New-York, wo etwa 10 Tonnen Oelsalat in Brand geraten waren und bei der Entdeckung des Feuers eine durch und durch glühende Loh gebildeten, genügte die Aussprengung von etwa 2 Liter Ammoniak, um das Feuer sofort zu löschen. Ebensolche günstige Erfahrungen wurden zu Savemay in Frankreich gemacht, wo in einer Wäscherei ein Gefäß mit etwa 200 Litern Petroleumäther zerbrach und dieser sich entzündete; hier besass eine anwesende Person, welcher die feuerlöschende Eigenschaft des Ammoniaks bekannt war, die Geistesgegenwart, sofort zu einem nebenanwohnenden Drogisten zu laufen, die Standflasche mit Salmiakgeist aus dem Laden zu nehmen und das Feuer zu werfen. Auch hier war die Wirkung eine überraschende; anstatt Flammen, zeigten sich sofort dicke schwarze Russwolken, und in einer Minute etwa war das Feuer vollständig gelöscht. Da das Mittel billig und überall zu haben ist, so wären Versuche mit demselben angelegerichtet zu empfehlen.

**Zink-Tapeten.** In Nordamerika sind schon seit einiger Zeit Zink-Tapeten statt der papiernen mit grossem Erfolge in Verwendung. Die neuartigen Dekorationen werden durch ein besonderes Verfahren hergestellt und repräsentieren auf einer so völlig täuscheinde Art Marmor verschiedener Farbe, dass man den Irrtum nur dann bemerken kann, wenn man ganz nahe an die mit diesen Tapeten bedekten Wände herantritt. Die zu diesem Zweck verwendeten Zinktafeln werden so dünn wie Papier ausgewalzt und mit einem zu diesem Zweck eigens hergestellten Cement an den Wänden befestigt. Um die Tapeten längere Zeit gebrauchen zu können und sie nach Gebrauch abwaschbar zu machen, ist die Oberfläche des Zinks emailliert. Man ist nun natürlich nicht darauf angewiesen, den Tapeten das Aussehen des Marmors zu geben, sondern kann jedes beliebige Muster darauf produzieren, aber man imitiert bis jetzt hauptsächlich Marmor und Steinfliesen damit. In der That kommt die Dauerhaftigkeit des emaillierten Zinks denjenigen der Fliesen ziemlich gleich, man kann also denselben Zweck mittelst der neuen Tapeten erreichen und dabei sind diese wesentlich billiger. Eine grosse Annehmlichkeit ist auch, dass das Anbringen der beschriebenen Tapeten nicht etwa besondere Vorarbeiten oder längere Zeit erfordert, sondern das Cementieren dieser Wanddekoration geht ebenso schnell und einfach vorwärts, wie das Aufkleben gewöhnlicher Papiertapeten, man kann also jede Wand auf diese Weise verkleiden.

**Chinesisches Picknick.** Aus Deutschland bringt die "Frankf. Ztg." einen interessanten Brief aus Tschifu, welcher eine eingehende humoristische Beschreibung eines chinesischen Picknicks enthält: "Wenn man unter der Pappel sitzt, kann man sich im Hofe einer alten deutschen Ritterburg wähnen. Der Flaschenkorb wird entleert, der Bach vor dem Tempel mit seinem kalten Gebirgswasser dient als Eisschälle. Wieder hat sich die männliche Bevölkerung des Dorfes eingefunden, steht um den Tisch und staunt über alle die unerhörten Dinge. Den grössten Erfolg hat das Entkorken der Apollinaris-Flaschen. Die Flasche wird den Zuschaubern entgegengehalten und der Propfen, der vorher gelockert worden, springt ihnen mit lautem Knall ins Gesicht. Zuerst erschrecken sie sehr, dann finden sie den Scherz ausge-

zeichnet, schliesslich hocken sie sich alle im Kreise auf den Boden und entsenden einen mit einer Thescheale an den Tisch der Fremdlinge. Das Gesuch wird genehmigt, und in der Thescheale wird eine köstliche Suppe zurechtmach. Aus allen Bierflaschen werden die Reste zusammengegossen, dazu wird ein wenig Rotwein und möglichst viel Apollinaris gethan, und damit das Getränk etwas mehr Gehalt bekomme, werden noch einige Wurstschalen hineingemischt. Die Thescheale geht bei den Chinesen im Kreise herum. Jeder nippt mit Andacht. Einige schneiden fürchterliche Gesichter, aber keiner hat den Mut seiner Meinung Ausdruck zu geben, und es ist ersichtlich, das im allgemeinen der Trank für gut erklärt wird, wenn gleich sein Geschmack vielleicht etwas seltsam scheint. So zeigt sich wieder, wie gross die Macht ist, die alles Fremde über die Menschen hat".

**Warum gähnen wir?** Das Gähnen ist eine unwillkürliche auftretende abnorme Atembewegung mit langsamer, tiefer, von höharem Geräusch begleiter Einatmung bei weit geöffnetem Munde, und mit darauf folgender kürzerer, ebenfalls meist geräuschosser Ausatmung. Das Gähnen kann auch krampfhaft werden (Gähnkramph) und wird dann hervorgerufen durch Mangel an Blut oder durch sauerstoffarmes Blut im Gehirn oder Rückenmark. Atmet man in schlechter Luft oder nicht tief genug, so dass die Lungen dem Blute nicht genügenden Sauerstoff zuführen, dann stellt sich Gähnen ein, gleichsam als eine instinktive Mahnung zum Vollatmen. Daher gähnen namentlich Leute bei sitzender Lebensweise, ohne etwa im geringsten ermischt zu sein, während sie auf einem Spaziergang (beim tiefen Atmen) gar nicht gähnen brauchen, auch wenn sie sich noch so müde laufen. Aus demselben Grunde stellt sich auch häufig bei langem Aufenthalt in Räumen mit verdorbnener Luft, überfüllten und schlecht ventilirten Wirtschaftssälen, Gesellschaftssälen, Theatern u. s. w. das Gähnen als Schreckgespenst ein, und zwar namentlich dann, wenn die Unterhaltung ins Stocken gerät, weil man dann nicht so tief atmet als beim lebhaften Sprechen. Deshalb pflegt man das Gähnen auch als ein Zeichen von Langeweile anzusehen. Wenn man es unter derartigen Verhältnissen als "ansteckend" bezeichnet, so liegt der Hauptgrund darin, dass die gleichen Schädlichkeiten hier auf alle versammelten Personen mitwirken, da sie in der verdorbnen Luft alle in gleicher Weise ihren Rückenmark sauerstoffarmes und mit Kohlensäure überladenes Blut zuführen. Stubensitzer, bei denen sich Gähnen einstellt, mögen es als Aufforderung auffassen, sofort mehrere recht tiefe, langsame Atemzüge zu machen und durch Körperliche Bewegungen ihr Blut in schneller Fluss zu bringen. (Illustr. Budell.)

### Ein Muster - Empfehlungen - Rundschreiben

ist unbestreitbar das folgende: Der ergoben Unterzeichneter erlaubt sich Ew. Wohlgebohrn zu unterrichten, dass er, nachdem das seitherige "..... Café" in seinen Besitz übergegangen ist, solches in ein feines Familien-Hotel umgewandelt hat und das Café seiner ursprünglichen Bestimmung und den Intentionen des Gründers entsprechend, mit ff. Wein- und Bier-Restaurant verbunden, neben dem Hotel weiterführen wird, und bittet derselbe Ew. Wohlgebohrn seinem Unternehmen mit Wohlwollen entgegen zu kommen. Durch meinen Onkel, Herrn .... Besitzer des Hotel .... in ...., in frühester Jugend während dreijähriger Lehre in Saal, Küche und Keller vorgebildet, suchte ich stets mich in meinem Beruf weiter zu bringen, indem ich in regelrechten Wechsel, in grossen Städten und Badeorten Deutschlands, dann an der Riviera, London und Paris mich befleissigte, mich in meinem Fach weiter zu bilden. Mit berechtigtem Stolze darf ich in dieser Beziehung auf die Zeugnisse aller meiner Prinzipale hinweisen! — Auch mit den nötigen pekuniären Mitteln ausgerüstet, darf ich mit Recht behaupten, in der Lage zu sein, allen Forderungen, die an einen tüchtigen Wirt gestellt werden, gerecht werden zu können. Wenn sich meine Ambition nicht wie jene meines berühmten Vettters auf das politische Wohl der Gesamt menschheit erstreckt, so erfüllt mich jene für das leibliche Wohl meiner verehrten Gäste nach Kräften zu sorgen, voll und ganz! So wie das von mir eingerichteter kleine Muster-Hotel in luftigen freundlichen Zimmern mit nur besten Betten und komfortabler Ausstattung, dem Wunsche nach behaglichem Wohnen Rechnung trägt, so wird die Restauration in den bekannten Räumen allen gastronomischen Ansprüchen zu genügen suchen, und das .... Café in der seitherigen Weise erhöht der Gesellschaft Rechnung tragen. Meinem Unternehmen wiederholter geneigtem Wohlwollen und kräftiger Unterstützung empfehlend, begrüssst, Ew. Wohlgebohrn, in vorzüglichster Hochachtung ergeben N. N., Hotelier und Cafetier "zum .... Hof" — Wir kommen dem verehrten Kollegen und schwungvollen Federmeister einen Halben "voll und ganz", bemerkte hiezu die "Wochenschrift".

**Kleine Chronik.** Schweizerische Südostbahn. Im Oktober wurden 43,000 Personen befördert (1897: 48,975).

Thunerseebahn. Der Monat Oktober zeigt eine Reisendenzahl von 23,320 gegen 22,802 im Vorjahr.

Die Vitznau-Rigi-Bahn hat mit dem 24. Nov. ihren diesjährigen Betrieb eingestellt.

Wengernalp-Bahn. Der Monat Oktober zeigt eine Reisendenzahl von 700 gegen 658 im Vorjahr.

Zürich. In den Gasthöfen der Stadt Zürich sind im Monat Oktober 20,377 Fremde abgestiegen.

**Basel.** Das Projekt der Crischonabahn scheint sich nun endlich zu verwirklichen, da ein hiesiges Bankinstitut die Sachen an Hand genommen hat.

**Bergbahn Rorschach - Heiden.** Der Monat Oktober zeigt eine Reisendenzahl von 4480 gegen 3590 im Vorjahr.

Brienz. Für eine normalspurige rechtsfußige Brienzseebahn wurde von den Herren Flottron und Bucher ein Konzessionsgesuch eingereicht.

Interlaken soll künftig eine regelmässige Hafenverkehr bekommen, für welche Zwecke die bedeutende Erweiterung des Hafens vorgesehen ist.

Martigny. Monsieur O. Cornut a remis son Grand Hôtel du Mont-Blanc, à partir du 1<sup>er</sup> oct. passé, à son neveu, Monsieur Georges Morand-Bertrand.

Zürich. Herr Baltischwiler in Hotel Central lässt gegenwärtig sein Etablissement mit einer Dampfheizung versehen.

Bern. Verhaftet wurde am Freitag abend eine Buffetdame, die einem hiesigen Hotelier, bei dem sie seit einem Monat in Stellung war, von den Tagessheimen Gelder in bedeutendem Betrage unterschlagen hat.

Genf. Der Besitzer des Hotels Beau-Rivage und seine Angestellten Plattner, Rüschi und Desbaumes erhielten für ihre Bemühungen um die Kaiserin Elisabeth das goldene Verdienstkreuz, Frau Meyer das Kreuz des Elisabethenordens.

**San Francisco.** Am 23. November ist hier das Hotel Baldwin durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Man glaubt die zahlreichen Insassen seien sämtlich dem Tode entronnen. Der Materialschaden wird auf eine Million Dollars geschätz.

Zur „Förderung der Mässigkeit und Bekämpfung des Alkoholismus“ verwendet der Kanton Argau vom Alkoholzettel 2273 Franken für „Anschaffung von Rebendünger in Scheibenberger Tal.“

**Ostende.** Die Compagnie internationale des wagons bleus steht im Besitz eines Teiles des verstorbenen Charles North, gehörigen Teiles eines Hotels zu bauen, welches 600 Zimmer enthalten, drei Millionen Franken kosten und den Namen „Ostende Extension“ tragen wird.

**Geldpostkarten.** Eine neue Art der Geldverbindung wird bald unterhalten werden. Sodass jeder Italiener, seit kurzer Zeit ist eine Geldsendungs-Korrespondenzkarte im Gebrauch, worauf der abzuhendende Betrag in Postmarken geklebt und den Adressaten seitens der Post der Wert der aufgeklebten Marken bar ausbezahlt wird.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Künstler vom 5. Nov. bis 11. Nov. 1898. Deutsche 550, Engländer 257, Schweizer 258, Holländer 100, Franzosen 121, Belgier 44, Russen 124, Österreicher 24, Amerikaner 32, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 56, Dänen, Schweden, Norweger 27, Angehörige anderer Nationalitäten 12. Total 1795. Darunter waren 48 Passanten.

**Die erste Weltausstellung in Japan** ist für das Jahr 1902 geplant. Die japanische Regierung schickt sich bereits an, die ersten vorbereitenden Schritte zu thun. Zunächst handelt es sich darum, den Ort zu wählen, wo die Ausstellung abgehalten werden soll. Im nächsten Frühjahr schon dürfte, wie man dem „Internationalen Technischen Courier“ schreibt, die Ankündigung der Ausstellungsortschaft an die europäischen Regierungen erfolgen.

**Restaurationswagen.** Die Finanzdirektion des Kaufhaus Argau befreigt den Buffetwagen Bern-Zürich, der eine Kapazität von 1000 Personen hat. Der Pächter weigerte sich, diese Summe zu bezahlen und infolge dessen darf er auf aargauischem Gebiete nicht mehr wirken. Deshalb führt der Buffetwagen doch nach Berlin und Zürich, nur muss er sich gefallen lassen, von Basel nach Zürich und ungekehrt mit geschlossener Küche zu fahren.

**Timbres-poste.** Le congrès postal universel de Washington, afin de faciliter le contrôle des employés, a décidé d'unifier autant que possible la couleur des timbres des différentes valeurs. Ainsi, à l'avenir, les timbres de 5 centimes devront être verts, dans tous les Etats de l'Union, ceux de 10 rouges, ceux de 25 bleu foncé. La Suisse se verront obligée ici à peu de temps de changer la nuance des estampilles de 5, 25 et 50 centimes.

**Italien.** Mit dem 10. November eröffnete der Novaraische, Spurz und Capi. Die Industrie und ein Städtebau eines deutschen Schiffes war für Neapel ein Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung, denn damit ist nun die schon lange schwedende Frage, wie es wohl anziehender sei, den modernen und den modernen Ansprüchen entsprechende Fahrgemöglichkeit im Golf von Neapel zu bieten, bestens gelöst.

**Davos.** Am 14. und 15. Januar nächstthin findet hier ein internationales Eislaufturnier für Herrenläufer um die Meisterschaften von Europa im Kunst- und Schnelllaufen statt. Gleichzeitig wird ein internationales Schnelllaufturnier über 1000 Meter, ein Jugend-schnelllaufturnier, ein Figurenlauf etc. und auf dem Klostersee Strasse ein internationales Wettbewerb abgehalten. Das Siegerturnier nimmt die „Meisterschaft in Ansicht, sondert es sind für sie auch noch schwere Preise, bestehend in Medaillen und Geldpräsenz, ausgesetzt. Anmeldungen nimmt bis zum 12. Januar der Renn-Ausschuss entgegen.

**Generalabonnements.** Zahreich wird in der Schweiz der Pachtvertrag geschlossen. Der Not gebruch nicht durch eigenen Trieb, der Pachtvertrag ist abzulösen und die Pachtobligation ist neu ausgeschrieben worden. Die Corolle privé hat in dieser Saison einen Rein-ewinn von über sieben Millionen Franken erzielt, dazu kommen 90,000 Fr. Eintrittsgelder, welche von den 4500 Personen, die in der letzten Saison members temporaires des Klubs gewesen sind, gezahlt wurden. Da der Cercle bisher jährlich die lächerliche Summe von rund 400,000 Franken Pacht zahlte, so ist es erklärlich, dass die neue Ausschreibung dem beliebten Nordseeclub eine große Belohnung bringt. Zur Zukunft hofft die alte Gesellschaft, welche die Badewaltung angeboten hat, ihr für den Fall des Zuschlags kostenlos ein neues prächtvolles Theater zu erbauen und sämtliche Regiekosten desselben zu übernehmen. In zweiter Linie trifft Blanc, der Pächter des Kasinos in Monte Carlo, in Konkurrenz und drittens die internationale Schlafwagen-Gesellschaft.

**Eisenbahntunnel-Einsturz.** Der ungefähr 1½ Kilometer vom Bahnhof von Montbéliard entfernte Eisenbahntunnel stürzte Dienstag morgen gegen 10 Uhr kurz vor dem Passieren des von Delle nach Besançon und Belfort fahrenden Zuges teilweise zusammen. Es waren gerade mehrere Arbeiter mit Reparaturen in dem Tunnel beschäftigt. Den meisten derselben gelang es, als sie ein Krachen über ihren Häuptern vernahmen, sich noch rechtzeitig zu fliehen. Zwei aber wurden von den Stein und Erdmassen verletzt, einer davon schwer verletzt. Durch den Einsturz ist der Tunnel auf 35-40 Meter völlig gesperrt; seine Gesamtlänge beträgt 550, seine Höhe annähernd 6 Meter. Der Verkehr mit der Schweiz ist dadurch auf mehrere Wochen sehr erschwert, da die Züge bedeutende Umwege machen müssen und die Aufräumungs- und Reparaturarbeiten nicht schnell gefördert werden können, da der ganze Tunnel baufällig ist und völlig neu gestützt werden muss. Der Verkehr ist unterbrochen auf den Strecken Montbéliard-Delle, Montbéliard-St. Hippolyte und Montbéliard-Besançon. Die Reisenden würden über die Unterbrechungsstelle durch Fuhrwerke befördert.

**St. Gallen.** Der Verkehrsverein der Stadt St. Gallen entfaltet eine rührige Tätigkeit, was nachfolgende Notizen erläutern mögen. Im letzten Berichtsjahr wurde eine Abgabe von 1000 Fr. an die armenischen Schweizer Vereine des Auslands gestellt. Vom „Illustrierten Fremdenführer“ ist eine Auflage von 300,000 Exemplaren in Vorbereitung. In einer Reihe von in- und ausländischen Blättern wurde durch Insertionen, Abbildungen, Leitartikel etc. eine rührige Propaganda zu gunsten der sich allmälig zur Fremdenstadt entwickelnden Stadt St. Gallen entfaltet. Der Verein zählt zur Stunde 560 Mitglieder. Seine letztyährigen Einnahmen betragen 4862 Fr. und seine Ausgaben 4756 Fr.

**Verkehr in London.** Ueber die Grossartigkeit des Eisenbahnverkehrs in London kann man sich kaum einen Begriff machen. Im örtlichen Verkehr dieser Riesenstadt werden jährlich etwa 300,000,000 Menschen befördert; in den Morgenstunden strömen 1,500,000 Menschen in die City und verlassen dieselbe am Abend, wieder nach den verschiedenen Vororten. Es sind in London 12 Eisenbahnlinien, von denen einige, wie Waterloostation, über 100 Züge im Tag zwischen. Um diese Züge in kurzen Zwischenräumen folgen, schnell halten und rasch wieder abfahren, was infolge der ausgesetzten Einrichtungen möglich ist.

**Parfumierte Butter** leisten sich jetzt die Amerikaner zu ihrem Frühstückstisch. Die Milchwirtschaft, wo diese Butter bereitst wird, duften so wohlröhrend wie ein Blumenladen oder das Laboratorium eines Parfumeurs. Die Butter wird zuerst

in kleine Ballen, ähnlich wie die zum gewöhnlichen Stück, bestimmt, gekröpft und eingeschlagen. Hierauf legt man sie auf ein Bett von Rosenblättern, die eigens dazu in roden Tüpfen präpariert werden, und bedeckt sie von oben nochmals mit einer Schicht der frischblühenden Blumen. Dann wird das Gefäss in einen Eiskasten gestellt und dort zehn Stunden stehen gelassen.

**Burgunder Weine 1898.** Die vielen Freunde des Königs der Weine aus dem Burgund wird es interessieren und freuen, zu vernehmen, dass das Jahr 1898 Gewächse als ein ganz ausgezeichnetes produziert wird. Die Jury der Côte d'Or trat letzte Woche in Beaune zusammen und gab ein ausserordentlich günstiges Urteil über den 1898er ab. Es heißt darin u. a.: „Die neuen Weine ragen her vor durch Farbe, Wohlgeschmak und Bouquet. Sie sind von einer klärrlichen Zischen, ohne ihre Haare, was alles die köstlichen Zeichen der guten Jahrgänge sind, die sich im Lauf der Jahre nur noch vollkommen entwickeln werden. Dieses Urteil gilt für die Reben im ganzen Gebiete der alten Provinz Burgund.“ — Bei der Versteigerung wurden sehr hohe Preise bezahlt.

**La participation de Montreux à l'exposition universelle de 1900.** Le Syndicat des intérêts de Montreux a, dans diverses séances, étudie la question de participation à la future exposition de Paris. Après s'être entouré de tous les renseignements nécessaires, après avoir consulté plusieurs personnes compétentes, il a décidé qu'il exposerait. Et son exposition comportera: un relief du Cercle de Montreux; — une grande carte de la contrée, embrassant Lausanne, Evian, Bex, les Diablerets, Oron; — un tableau pour la production et des objets contenant des tableaux, statistiques, ouvrages, albums. Cette exposition, dont le budget sera de 150,000 francs, a été organisée par le Syndicat de Montreux et pour toute la contrée, ne coutera pas moins de vingt-cinq mille francs au Syndicat.

**Oberösterreichischer Verkehrsverein.** (Eisenstadt). Die renommierte Zeitschrift „Villa und Klassing“ Monatsschrift hat einen bekannten Schweizer Schriftsteller beauftragt, einen grössern, reich illustrierten Artikel, „Die Hotels der Schweiz“ zu schreiben. Da in demselben das Berner Oberland in erster Stelle vertreten sein wird, so wäre es sehr erwünscht, Photographien der grösseren Hotels einzubinden. Wer zu diesen Zwecken die Photographie seines Hotels gratis überlassen will, ist gebeten, dieselben in die nächsten Tagen an das Sekretariat des Ober. Verkehrsvereins in Interlaken zu senden, welche dieselben dem Verfasser jenes Artikels zu stellen wird. Es ist dies eine Reklame, wie sie billiger nicht gedacht werden kann. Hoffentlich wird diese Gelegenheit allseitig benutzt werden.

**Paris.** Das Hotel Maurice ist an eine Aktien-gesellschaft unter der Firma „Société anonyme de l'Hotel Maurice, Paris“, mit einem Grundkapital von 2,050,000 Francs, verteilt. Ein Pachtvertrag ist in 50,000 Francs abgeschlossen, die 6% des Gewinnes vorab geniessen und 40,000 gewöhnliche Aktionen zu 25 Fr. Dem Verkäufer zahlt die Gesellschaft 3,125,000 Fr., einschliesslich Möbel und Installation, die auf 1,200,000 F. bewertet sind. Die Administration besteht aus den Herren: Edward Rawlings (Präsident des St. James Restaurant, Limited, Piccadilly und Regent Street, London W.); W. H. Gastrell, London, A. Escoffier (vormals in Savoy Hotel, London), Eugène Michel (Eigentümer des Grand Hotel in Vevey und des Hotel Balmoral in Paris), Administrateur Délégué und L. Echenard, General Advisor (Administrateur im Grand Hotel zu Monte Carlo und Eigentümer des Hotel Louvre-Palais zu Marseille).

**Spielbank Ostende.** Am 22. Oktober hat die Spielbank einen Pachten geschlossen. Der Net gebruch nicht durch eigenen Trieb, der Pachtvertrag ist neu ausgeschrieben worden. Die Corolle privé hat in dieser Saison einen Rein-ewinn von über sieben Millionen Franken erzielt, dazu kommen 90,000 Fr. Eintrittsgelder, welche von den 4500 Personen, die in der letzten Saison members temporaires des Klubs gewesen sind, gezahlt wurden. Da der Cercle bisher jährlich die lächerliche Summe von rund 400,000 Franken Pacht zahlte, so ist es erklärlich, dass die neue Ausschreibung dem beliebten Nordseeclub eine große Belohnung bringt. Zur Zukunft hofft die alte Gesellschaft, welche die Badewaltung angeboten hat, ihr für den Fall des Zuschlags kostenlos ein neues prächtvolles Theater zu erbauen und sämtliche Regiekosten desselben zu übernehmen. In zweiter Linie trifft Blanc, der Pächter des Kasinos in Monte Carlo, in Konkurrenz und drittens die internationale Schlafwagen-Gesellschaft.

**Eisenbahntunnel-Einsturz.** Der ungefähr 1½ Kilometer vom Bahnhof von Montbéliard entfernte Eisenbahntunnel stürzte Dienstag morgen gegen 10 Uhr kurz vor dem Passieren des von Delle nach Besançon und Belfort fahrenden Zuges teilweise zusammen. Es waren gerade mehrere Arbeiter mit Reparaturen in dem Tunnel beschäftigt. Den meisten derselben gelang es, als sie ein Krachen über ihren Häuptern vernahmen, sich noch rechtzeitig zu fliehen. Zwei aber wurden von den Stein und Erdmassen verletzt, einer davon schwer verletzt. Durch den Einsturz ist der Tunnel auf 35-40 Meter völlig gesperrt; seine Gesamtlänge beträgt 550, seine Höhe annähernd 6 Meter. Der Verkehr mit der Schweiz ist dadurch auf mehrere Wochen sehr erschwert, da die Züge bedeutende Umwege machen müssen und die Aufräumungs- und Reparaturarbeiten nicht schnell gefördert werden können, da der ganze Tunnel baufällig ist und völlig neu gestützt werden muss. Der Verkehr ist unterbrochen auf den Strecken Montbéliard-Delle, Montbéliard-St. Hippolyte und Montbéliard-Besançon. Die Reisenden würden über die Unterbrechungsstelle durch Fuhrwerke befördert.

**Theater.** Repertoire vom 27. November bis 4. Dezember 1898.

**Stadttheater Luzern.** Sonntag nachmittags:

Er muss aufs Land. Sonntag abends: Die goldene Eva. Montag: Sie weiß etwas. Mittwoch: Die Karisschüler. Freitag: Die goldene Eva. Samstag: Durchs Ohr. — Wem Frauen weinen. Sonntag nachmittags: Sie weiß etwas. Sonntag abends: Die Karisschüler.

**Stadttheater St. Gallen.** Sonntag 3 Uhr: Oberon.

Sonntag 7½ Uhr: Der Widersprüchige Zähmung. Montag 7½ Uhr: Das Wunder. Mittwoch 7½ Uhr: Rosenkranz und Güldenkron. Donnerstag 7½ Uhr: Die Karisschülerin. Freitag 7½ Uhr: Judin von Toledo. Samstag 7½ Uhr: Goldene Eva. Sonntag 3 Uhr: Die Rüuber. Sonntag 7½ Uhr: Im weissen Rüssel.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.